Besuch bei Bolle Schtäubli

Autor(en): **Trätzler, Dolly**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605158

Nutzungsbedingungen

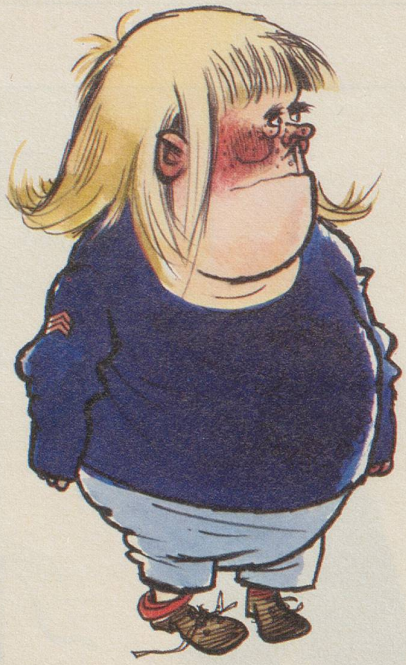
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

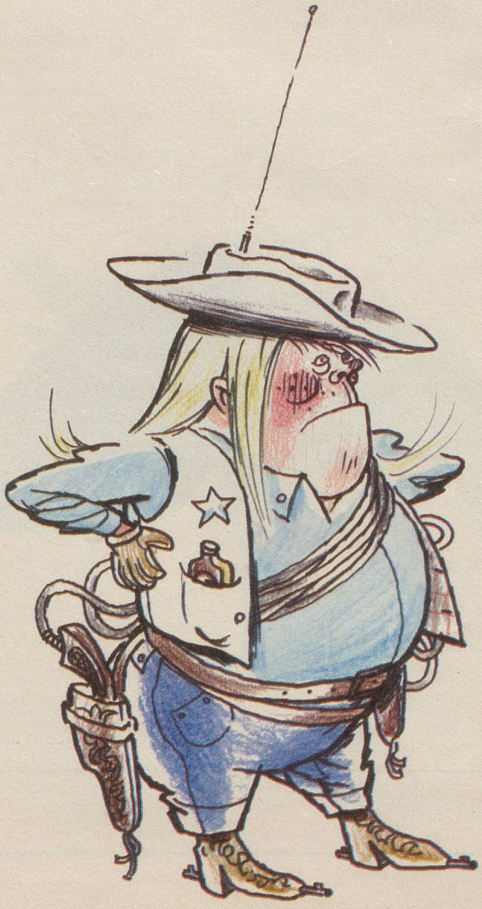


Besuch bei

Bolle Schtäubli

Obwoll ich die dritte Klasse noch nicht ganz absolwiert habe, bin ich doch schon voll jurnalistischer Ambizion. So beschloss ich meinen heissesten Traum zu verwürklichen und fuhr nach Rorschach um ihn, den unbändig Umschwärmten zu interwiuen: Bolle Schtäubli.

Mit einem Gefül von Ungeduld, Magendruk und Wunderfiz nähere ich mich dem Wonort des berümten Wunderkindes: Signalstrasse 7. Nach dem verklingen der Hausglogge erscheint er persönlich und schon wird es mir trümmlig vor freude, da er mich mit einer Chopfbewegung hereinbittet. Man fült sich auf einen Chlapf in den Wildenweschten fersezt, wenn man diese Bude betritt, denn alle unvergesslichen Erlebnisse welche dises Schenie von einem Bolle in den Staaten hatte, sind in der töllsten Art dokumentirt mit Fotti und handfeschtem Material. Ein Poschter welches man im Weschten



von ihm machte, muss unbedingt in dieses Interwiu einbezogen werden weil es ganz einfach das Zäni ist.

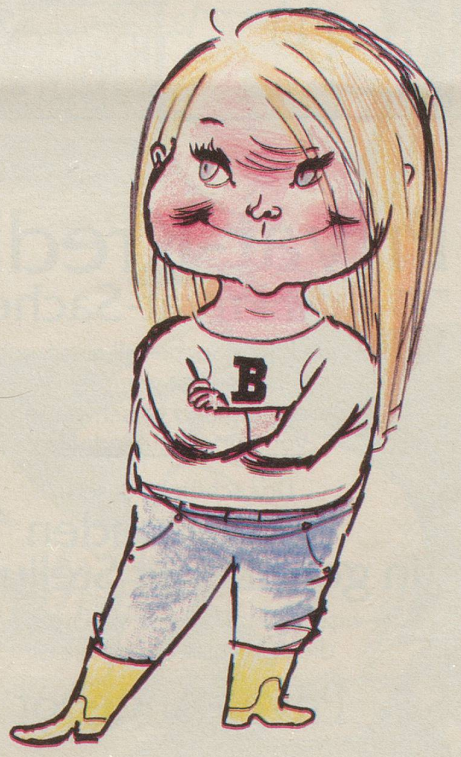
Leider konnte ich keine Aufnahme von seinem Ross «Ginger» erhalten, da er nur eine eintzige Kopie hat und di säbe um keinen Preis hergibt, da er schaurig an diesem «geliebten Tram» (wie er es nennt) hängt.

Bolle scheint aus einem besonderen Schtoff gemacht zu sein, denn er behält in allen Situazionen immer seine grosse Ruhe (sogar wenn er getzwungen ist Ordnung zu machen dass es nur so rauscht). Höch anrechnen muss man ihm seine Villseitikeit; so hilft er zumbeischpil seinen Eltern wo er nur kann und hat dazu noch genug Schpeuz seine Aufgaben zu machen (er ist auch in der dritten), seine Memoaren zu schreiben, den Englisch- und den Judo-Kurs zu besuchen. Das ist woll auch der Grund warum es knistert, wenn er irgendwo auftaucht.

Ich frage ihn nun einen Haufen, doch er winggt nur ab, denn was hinter ihm liegt ist für ihn kalte Asche; – er ist halt ein Chraftchind, ein böimiger Machgrad und Schwätznit, Tätschmeister und geborener Sheriff (man muss es gesehen haben, wi er einen Meis schlichtet – aschgrau!). Als die Rorschacher ihn sahen beim Schneeschauflen glaubten alle er habe mindestenz vier Arme. Seine Kolegen sagen einschtimig er sei ein Siech in allem was er anrürt; – ich würde mich kultifierter ausdrücken und sagen er sei ein zackiger Herzensknacker.

Man merkt allerdings bald dass er kein Plauscher ist, denn nach einem Fiertelschtündchen stemmt er mich, liebevoll wie ein Hirt und doch detsidiert, hinaus. Ich winke zum abschid wärend mir das Herz weich wird wie Kuchenteig und er durchbort mich seinerseitz wohlwolend mit seinen blauen Kulleraugen.

Dolly



© Copyright by Dolly Trätzler, Switzerland

Dolly hat liebenswürdigerweise zugesagt, uns mit weiterem Material über Bolle Schtäubli zu versorgen. *Die Redaktion*